

31. Tagung der Sektion Waldbau im DVFFA

Die Sektion Waldbau im Deutschen Verband Forstlicher Forschungsanstalten (DVFFA) tagte am 11. und 12. September in Tharandt. Schwerpunktthema der Veranstaltung war der „Umbau von Fichtenbeständen in Mischbestände/Ersatzbaumarten zur Fichte“. 60 Teilnehmer informierten sich bzw. referierten oder diskutierten zum Thema. In der Rubrik „Aus der Forschung“ im Anschluss an den Tagungsbericht sowie in den kommenden Ausgaben von AFZ-DerWald finden sich Kurzfassungen der Vorträge zum Schwerpunktthema sowie zu frei gewählten Themenbereichen.



Foto: Wollmersstät

Teilnehmer der Waldbau-Sektionstagung im Deutschen Verband Forstlicher Forschungsanstalten im Cotta-Gebäude/ Tharandt

Bertram Leder

Da die Fichte in der Vergangenheit auch auf ihr nicht zusagenden Standorten angebaut wurde sowie zur Risikovorsorge und Anpassung an den Klimawandel ist der Waldbau von Fichtenbeständen ein hoch aktuelles Thema in fast allen Bundesländern. Dabei ist die Überführung vom einschichtigen, gleichaltrigen und nicht gemischten Fichten-Altersklassenwald in ungleichaltrige, strukturreiche Bestände bzw. Mischbestände mit optimaler Vorratshöhe Ziel der Umbaumaßnahmen.

Nach den einleitenden Worten folgte die Begrüßung durch den Inhaber der Professur für Waldbau der TU-Dresden, Prof. Dr. Sven Wagner. Dieser stellte kurz die traditionsreiche forstliche Fakultät in Tharandt vor und leitete mit einem Schwenk auf Heinrich Cotta, dem Begründer des Standortes Tharandt als Ort der forstlichen Forschung und Lehre, über auf die Anfänge des sächsischen und tschechoslowakischen Waldbaus nach Auftreten starker Rauchschäden Mitte bis Ende des zwanzigsten Jahrhunderts und stimmte so auf das diesjährige Schwer-

punktthema Umbau von Fichtenbestände in Mischbestände ein.

Exkursionen

Die diesjährige Exkursion führte die Teilnehmer in den Tharandter Wald. Hier wurden an drei Waldbildern der durch-

geführte und dokumentierte Waldbau vorgeführt und diskutiert:

Waldbild 1: Buchenvoranbauten – Rillensaaten – manuelle Plätzeaat: Qualitative und quantitative Entwicklung

An dieser Stelle führte die Arbeitsgruppe Waldbau der TU-Dresden den Tharandter Standort des ersten Verbundversuchs der Sektion Waldbau vor. Wie auch auf den nach vergleichbarer Methodik angelegten Flächen bei Arnberg, Freising und Landshut wird seit 1998 die Entwicklung verschiedener Saat- und Pflanzungsvarianten unter Fichtenschirm erforscht. Zu diesem Zweck wurden unterschiedliche Versuchspartellen angelegt, gegliedert in Pflanzungen, Plätzeaaten, Rillensaaten und Nullflächen. Für die Plätzeaaten und Pflanzungen wurden zudem Partellen mit und ohne Kalkung eingerichtet.



Foto: Wollmersstät

Waldbild 1: Diskussion zur durchgeführten Buchen-Plätzeaat



Foto: Wirt

Waldbild 2: Erläuterungen zur Weißtannenvoraussaat durch Holger Fischer

Ziel des Versuchs ist die Gegenüberstellung der einzelnen Voranbau-Varianten unter möglichst vergleichbaren Ausgangsbedingungen. Unter den Exkursionsteilnehmern herrschte weitgehende Einigkeit über die Annehmbarkeit der Verjüngungsergebnisse jeder einzelnen Versuchsvariante. Die anschließende Diskussion konzentrierte sich vor allem auf die letztlich zu bevorzugende Vorgehensweise – Saat oder Pflanzung – insbesondere unter Abwägung der Etablierungskosten gegenüber Anwuchserfolg, Qualität und Wuchsfortschritt.

Waldbild 2: 7-jährige Weißtannenvoraussaat in mittelalten Fichtenbeständen bei lockerer Schirmstellung

Herr Hartig, ehem. wissenschaftlicher Mitarbeiter der Professur für Waldbau, stellte anhand des mitgebrachten Anschauungsmaterials das 2008 auf der Versuchsfläche angewandte Saatverfahren vor. In Kooperation mit dem Forstunternehmer Robert Schmidt war eigens für den Saatversuch ein für den Pferdezug geeignetes Scheibenräumergerät zur Herstellung von Saatstreifen für die Nadelbaum-Waldsaart optimiert worden. Ziel des Versuchsverfahrens war das Erreichen des größtmöglichen Anwuchserfolgs auf Mineralboden, ohne die Bodenstruktur und Kapillarität zu beeinflussen. Nach einer Eingewöhnungsphase der Arbeitspferde habe die angestrebte Herstellung dieser Saatstreifen hervorragend funktioniert, ließ Herr Hartig die Tagungsteil-

nehmer wissen, die ebenso wie er selbst von den bisherigen Auflaufergebnissen sehr angetan waren. Das Fehlen einer Umzäunung der Versuchsfläche wurde in Anbetracht der geringen Verbisschäden als Zeichen eines guten Wildmanagements gewertet. Diskutiert wurde daher im Anschluss auch nur die Reduzierung des auszubringenden Saatguts pro Hektar gegenüber 2008, im Falle einer Implementierung des Verfahrens in die gängige forstliche Praxis.

Waldbild 3: Naturverjüngungspotenzial der Douglasie in Fichtenbeständen mit Alt-Douglasie

Das dritte Exkursionsbild lag in einem Bestand, in dem die Douglasien-Sämlings-

dichte in Abhängigkeit von der Entfernung zum Mutterbaum untersucht wurde. Die Samenausbreitung wurde hierzu im Rahmen einer Masterarbeit mithilfe von Transekten erfasst. Die Ergebnisse legen nahe, dass sich die Douglasiensamen schwerpunktmäßig bis in 35 m Entfernung vom Mutterbaum verbreiten, auch wenn einzelne Samen noch um ein Vielfaches weitere Strecken zurücklegen können. Der Vorführung dieses Waldbilds schloss sich eine Diskussion darüber an, ob eine Förderung der Douglasien-Naturverjüngung zeitnah eingeleitet werden müsse, oder ob der waldbauliche Schwerpunkt noch auf dem Altbestand zu liegen habe.

Sektionstagung 2018

Die nächste Sektionstagung Waldbau des DVFFA wird von Dr. G. Frank, Bundesforschungszentrum für Wald, Institut für Waldwachstum und Waldbau, Ossiach in Kärnten/Österreich, vorbereitet und findet am 10. bis 11. September 2018 in Aigen-Schlögl statt, das Schwerpunktthema lautet „Zielstärkennutzung“.

Bertram Leder,
Bertram.Leder@wald-und-holz.nrw.de,
ist Obmann der Sektion Waldbau im DVFFA und im Landesbetrieb Wald und Holz NRW Leiter der Schwerpunktaufgabe Waldbau und Forstvermehrungsgut in Arnsberg.



Foto: Wollmerstedt

Waldbild 3: Diskussion zur Verjüngungspotenz der Douglasie